

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pfg. Reklamezeile 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 79.

Mittwoch, den 4. Oktober 1916.

20. Jahrg.

Die Schlacht bei Hermannstadt.

Großes Hauptquartier, 30. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wie am vorhergehenden Tage griffen die Engländer auch gestern mit starken Kräften zwischen der Ancre und Courcellette an. Nach wechselvollen Nachkämpfen sind sie abgeschlagen. Sonst nur kleine Teilvorstöße und Artilleriekämpfe, der sich nördlich der Somme und in einzelnen Abschnitten südlich des Flusses nachmittags verschärften.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Leopold von Bayern.

An der Stochod-Front machte eine Kompagnie der polnischen Legion einen erfolgreichen Vorstoß bei Sitowize; südlich von Wptoniec griffen die Russen vergeblich an. Bei einer gelungenen Unternehmung in der Gegend von Dufalowce (nördlich von Borow) in der Nacht zum 29. September nahmen wir 3 Offiziere, 70 Mann gefangen.

Front des Feldmarschallleutnants Erzherzog Carl.

Südlich Str. Klausura (Ludowa-Gebiet) und am Goman hatten wohl vorbereitete Gegenangriffe von Truppen des Generalleutnants von Gonta vollen Erfolg. Bei Str. Klausura sind 4 Offiziere, 432 Mann gefangen genommen und 8 Maschinen gemehre erbeutet. In Krelibaba-Abschnitt wurden russische Angriffe abgewiesen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

An der Ostfront sind die rumänische Nord- und 2. Armee im Goergeny-Gebirge aus der Linie Parajd-Oberhellen (Sefely-Obvarhely) und von Fogarasz her zum Angriff übergegangen. Im Goergeny-Gebirge wurde der Feind abgewiesen. Weiter südlich wichen die Sicherungsgruppen aus. Deutsche Truppen fielen vorwärts des Quarbaches südlich von Heindorf (Hegen) eine der rumänischen Kolonnen mit Erfolg an, waren sie juristisch, nahmen 22 Offiziere, 591 Mann gefangen und erbeuteten 3 Maschinengewehre.

Die am 26. September eingeleitete Umfassungsschlacht von Hermannstadt (Nagy-Seben) ist gewonnen. Unter dem Oberbefehl des Generals von Falkenhayn haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen feste Teile der 1. rumänischen Armee nach harter Kämpfe vernichtend geschlagen. Nach schweren blutigen Verlusten flüchteten die Reste der feindlichen Truppen in Aufzählung in das unwegsame Bergland beiderseits des von uns durch seinen Gebirgsmarsch bereits am 26. September früh im Rücken des Gegners besetzten Rothens-Thurm-Passes. Hier wurden sie von dem vorhergehenden Feuer bayerischer Truppen unter dem Generalleutnant Krafft von Dellmensingen empfangen. Der Entlastungsstoß der rumänischen 2. Armee ist zu spät gekommen. Unsere Truppen kämpften mit größter Erbitterung, nachdem bekannt wurde, daß die mit der Entente für die durch Deutschland bedrohte Kultur kämpfenden habgierigen Rumänen wehrlose Verwundete ermordet hatten. Die Zahl der Gefangenen und die zum Teil in dem bergigen Waldgelände verstreute, sehr erhebliche Beute stehen noch nicht fest. Im Höginger-(Hatzeger)Gebirge und im Mehadia-Abschnitt sind rumänische Angriffe gescheitert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Unsere Flugzeuggeschwader haben mit Erfolg die Eisenbahnbrücke von Cernavoda und feindliche Truppenlager angegriffen.

Erster Generalquartiermeister Lindendorff.

*Der deutsche Held wird seinen Feind nicht mehr sein denn
Schnell werden wir mit
dem Golde pflegen. Aber wird
die Kriegsbewehrung beunruhigen.*

Gen. G. v. 11. 9. 1916.

*von Hindenburg
General v. Hindenburg etc.*

Deutscher Sparer, zeichne Kriegsanleihe, Hindenburg erwartet es von Dir!

Unser früherer hochverdienter Generalkabschef und einseitige Kriegeminister, General von Falkenhayn, der nach der Ernennung des Feldmarschalls von Hindenburg zum Generalkabschef für anderweitige Verwendung vom Kaiser in Aussicht genommen war hat durch den glänzenden Sieg von Hermannstadt eine leuchtende Probe seines Könnens geliefert. Der rote Turm-Paß liegt unmittelbar an der Grenze, bis zu der die rumänische 1. Armee also zurückgeworfen wurde, soweit sie nicht in der glorieichen Schlacht ihre Vernichtung fand. Die russischen Anstrengungen, von Norden her in Siebenbürgen einzudringen und den Rumänen zu Hilfe zu kommen, wurden von unseren heldenhaften Armeen glückselig vereitelt. Der Verlust von Hermannstadt und die Vernichtung einer ganzen Armee muß nicht nur auf Rumänien, sondern auf die ganze Entente wie ein Donner Schlag wirken. Nun unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß es gelingen wird, alle auf den Eintritt Rumäniens in den Krieg gestellten hohen Erwartungen unserer Feinde und deren ganzen Balkanfeldzugsplan zu schanden zu machen. Das war ein großer und herrlicher Sieg, der in den Vierbüchsenstaaten allen mit Recht lauten Jubel auslöst, der unsere Zuversicht auf den guten Ausgang des schweren Ringens erhöht und der uns mit heißem Dank gegen unsere herrlichen Truppen und deren ausgezeichnete Führer erfüllt.

Die Beute von Hermannstadt.

Die Beute von Hermannstadt besetzt, daß es sich hier um einen bedeutungsvollen Sieg handelt. Außer 3000 Gefangenen und 13 Geschützen, einer Flugzeughalle und 2 Flugzeugen wurden 10 Lokomotiven, 300 Munitionswagen, 76 Automotoren, 300 Munitionswagen, 76 Automotoren und ein ganzer Lazarettzug erbeutet. Der rote Turmpaß ist angefüllt mit zerstoßenen Fahrzeugen. Weiteres Kriegsmaterial kann erst nach und nach geborgen werden.

Rumäniens Eingekändnis der Siebenbürgischen Niederlage.

Stockholm, 2. Oktober. Das rumänische Nachrichtenblatt „Vittorul“ bereitet in einer längeren eingehenden Erörterung die rumänische Bevölkerung auf die schweren Mißerfolge in Siebenbürgen vor. Es heißt darin: Da unsere verbündeten Heere gegenwärtig auf ausreichende Unterstützung nicht rechnen können, war hier eine umfangreiche ausweichende Bewegung nötig, da wir nicht einen großen Teil der rumänischen Armee opfern können, um die gegenwärtig strategisch ungünstige Front zu halten. Die Bevölkerung der Hauptstadt muß darum die bevorstehenden weniger günstigen Nachrichten mit Ruhe ertragen. Die Generale Zanow und Seintseksowitsch sind durch den rumänischen General Averesku ersetzt, der das Kommando über die rumänisch-russischen Truppen übernimmt.

Das Schlachtfeld von Hermannstadt ist bedeckt mit den Leichen vieler gefallener Rumänen, zwei rumänische Flugzeuge liegen abgeschossen im Felde. Die Zugangsstraßen zum Paß sieben bebrannt voll von verlassener Bagage. Die Jollbrücke von Konturnat bietet einen erschütternden Anblick. Drei Tage lang haben hier unsere stankierenden aus Westen vorgebrochenen Bayern die fliehenden Rumänen vor Feuer gehalten. Tote Menschen, Pferde, zusammengeschossene Wagen mit von rumänischen Offizieren geplündertem Eigentum siebenbürgischer Dörfer, alles türmt sich hier zu einer Barrikade des Schreckens.

3420 Offiziere und über 72000 Soldaten haben nach einer Meldung des Wiener roten Kreuzes die Rumänen von Beginn des Krieges bis zum 18. September verloren, davon die meisten an der Dobrubtschafont. Also sind nach den eigenen Angaben der Rumänen mehr als 10 Prozent ihrer ganzen Armee außer Gefecht gesetzt. Selbstverständlich bedeutet das weitestens vorläufig das Ende aller großen Eroberungspläne Rumäniens.



Authentisches über die Gerüchte zur Kriegaanleihe.

Trotz aller Aufklärung in Schrift und Wort über die neue Kriegaanleihe gehen noch immer vereinzelte Gerüchte um, die geeignet sind, ängstliche Gemüter von der Zeichnung abzuhalten. All diese Gerüchte haben jetzt eine endgültige authentische Erwidrerung durch den Staatssekretär des Reichsschatzamtes, durch den Reichsbankpräsidenten und durch den Staatssekretär des Innern anlässlich einer Besprechung mit den Vertretern des Deutschen Handelsrats, des Deutschen Handwerks- und Gewerbetagungs, des Deutschen Landwirtschaftsrats und des Kriegausschusses der deutschen Industrie erfahren, die im folgenden kurz zusammengefasst werden sollen.

1. Ist eine Beschlagnahme der Sparkassenguthaben beabsichtigt?

Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Graf v. Nobden, bezeichnet diese Gerüchte als unfundiert und führte weiter aus: Die Tatsachen haben inzwischen dieses Gerücht völlig gestraft; sie haben bewiesen, daß die Regierung nie daran gedacht hat, zu einem Zwang in irgend einer Form zu schreiten.

2. Ist eine Herabsetzung des Zinsfußes vor Ablauf der Konvertierungsfrist möglich?

Nachdem der Staatssekretär des Reichsschatzamtes seine Vermutung ausgesprochen hatte, daß dieses Gerücht von Leuten weitergetragen wird, denen man einen derartigen Denkfehler nicht zutrauen sollte, sagte er wörtlich:

Ich glaube, daß bei näherem Durchdenken niemand eine so handgreifliche Ungerechtfertigkeit für möglich halten und irgend einer Regierung einen derartigen Vorschlag oder dem Reichstag die Zustimmung zu ihm zutrauen wird. Gewiß werden wir nach dem Kriege zur Heilung seiner Wunden, zum Wiederaufbau des Wirtschaftslebens Geld brauchen, aber Finanzwirtschaft und Steuerrecht sind ausgebildet genug, um dann, wenn es not tut, nicht den Weg des Bruches eines Zahlungsvertrages, sondern den einer gerechten und gleichmäßigen Heranziehung der Steuerquellen zu beschreiten. Das darf ich heute wiederholen, daß jede Regierung und jedes Parlament, die für die Verwaltung des Reichs und seine Gesetzgebung verantwortlich sind, es als ihre vornehmste Aufgabe betrachten werden, den Gläubigern des Reichs und zu ihnen gehören auch viele Millionen wirtschaftlich Schwächer, das gegebene Zahlungsverprechen zu halten, d. h. also die Anleihe zum vollen Zinsfuß zu verzinsen und, wenn etwa nach dem Jahre 1924 von der Räumigung Gebrauch gemacht werden sollte, sie zum vollen Nennwert zurückzuführen.

Kaiserliche Tafel zur Geburtstagsfeier des Generalfeldmarshalls von Hindenburg.

Berlin, 2. Oktober. (W. T. V.)

Zur Feier des Geburtstages des Generalfeldmarshalls von Hindenburg fand bei Seiner Majestät dem Kaiser Mittagstafel statt, zu der die Militärbevollmächtigten der verbündeten Staaten, der Chef des Admiralstabes und die Abteilungschefs des Generalstabes geladen waren. Seine Majestät hielt bei der Tafel folgende Ansprache:

„Mein lieber Generalfeldmarschall! Im Namen der gesamten Armee spreche ich Ihnen Meinen herzlichsten Glückwunsch zum heutigen Tage aus. Durch das Vertrauen Ihres Allerhöchsten Kriegsherrn an die Spitze des Generalstabes berufen, sind Sie getragen von dem Ver-

3. Ist die Kriegaanleihe alsbald nach dem Kriege wieder zu Geld zu machen?

Hierzu erklärte der Präsident des Reichsbank-Direktoriums Dr. Haevenstein:

Sorgen und Zweifel hierüber sind nicht berechtigt. Daß nach dem Kriege große Beträge der jetzt gezinslosen Kriegaanleihen an den Markt zurückströmen werden, um wieder zu Geld gemacht zu werden, ist freilich zu erwarten, und nicht minder, daß ebenso große Beträge von neuen Kreditbedürfnissen sich an den Markt drängen werden. Dies ist aber längst erkannt, und die maßgebenden Instanzen sind sich völlig klar darüber, daß dieser Gefahr nach dem Kriege begegnet werden muß, aber auch begegnet werden kann. Die Frage ist in ersterer Erwägung und Bearbeitung und es sind bereits ganz bestimmte Pläne und Maßnahmen in Aussicht genommen, die nach menschlichem Ermessen geeignet und ausreichend sein werden, auch einen sehr großen Anbruch solcher Wertpapiere aufzunehmen und unter Mitwirkung der Darlehnsstellen, die noch eine Reihe von Jahren, wohl mindestens 4 bis 5, aufrecht erhalten werden müssen, die allmähliche Wiederunterbringung dieser aufgenommenen Beträge auf eine entsprechende Anzahl von Jahren zu verteilen und damit nachteilige Folgen zu verhindern.

Der Reichsbankpräsident legte die hierfür in Aussicht genommenen Pläne und Maßnahmen des näheren dar und fand damit die volle und freudige Zustimmung der aus unserer auf diesem Gebiete sachkundigen und urteilsfähigsten Männer zusammengesetzten Versammlung.

4. Verlängert oder verkürzt die Beteiligung an der Zeichnung der Kriegaandauer?

Zu dieser Frage nahm der Staatssekretär des Innern Dr. Heffrich Stellung. Er wies auf den brutalen Hungertod Englands gegen Deutschland und die Neutralen hin und bezeichnete England als „die Seele der gegen uns gerichteten Weltverschönerung“.

Gerade weil England in seinem Vernichtungskriege von Anfang an so stark auf seine Geldmacht gerechnet hat, müssen wir zeigen, daß seine Rechnung falsch ist, müssen wir bei der fünften Kriegaanleihe erneut beweisen, daß wir von dem entschlossensten Siegeswillen befeuert sind, kein infameres und fallischeres Wort als das hochverräterische Gehässel: „Die Anleihezeichnung verlängert den Krieg!“ Das Gegenteil ist richtig: Wer Kriegaanleihe zeichnet, hilft den Krieg verkürzen und den Sieg beschleunigen, wer aber mit seinem Gelde zu Hause bleibt, der belagert Feindesarbeit.

trauen des deutschen Volkes — und ich darf wohl sagen — aller verbündeten Völker. Möge Gott Ihnen bescheiden, den gewaltigen Weltkrieg zum endgültigen Sieg zu führen, der unseren verbündeten Völkern die Freiheit bringen soll, für die wir kämpfen. Gott möge Ihren Entschlüssen nahestehen und uns Ihre Gesundheit erhalten. Ich erhebe mein Glas mit dem Auf: Seine Excellenz der Generalfeldmarschall von Hindenburg Hurra!“

Aus Anlaß des Geburtstages des Generalfeldmarshalls verlieh Seine Majestät eine Reihe von Ordensauszeichnungen an Offiziere des Generalstabes. — Zur Mittagstafel bei Ihrer Majestät der Kaiserin im Neuen Palais bei Potsdam war heute die Gemahlin des Generalfeldmarshalls von Hindenburg geladen.

Ein neuer Luftangriff auf London.

Berlin, 2. Oktober. In der Nacht vom 2. Oktober haben mehrere Marine-Luftschiffe London und Industrieanlagen am Humber erfolgreich mit Bomben belegt. Die Luftschiffe sind trotz heftiger Beschädigung durch Brandgranaten und Fliegerangriffe unbeschädigt zurückgekehrt bis auf eines, das nach den Beobachtungen eines Luftschiffes durch die Feuer der Abwehrbatterien in Brand geschossen und über London abgestürzt ist.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Fliegerleutnant Pulzer †

München, 28. Sept. Die Münchener Neuesten Nachrichten melden: Fliegerleutnant Pulzer, Ritter des Ordens Pour le merite und des Mag. Josef-Ordens, ist auf dem westlichen Kriegsschauplatz tödlich abgestürzt.

Bericht des österreichischen Generalstabs:

Wien, 2. Oktober. (Antif.)

An der von Brody nach Slocow führenden Straße haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen im Gegenangriff alles vordere westere Gelände zurückerobert, wobei 24 russische Offiziere, 2300 Mann und 11 Maschinengewehre eingezogen wurden. Auch an der Bahn Brody — Lemberg endeten russische Angriffe vor dem Gegner mit einem vollen Mißerfolge. Er hätte 200 Gefangene ein. Zeitweilig richtete der Feind seine Geschütze auch gegen seine eigenen Gräben, um seine Infanterie zum Angriff vorzutreiben, was ihm aber nur stellenweise gelang. Heute früh fanke der Gegner starke Kolonnen gegen die Stellung nordwestlich Svinitsch vor. Er wurde durch Gegenangriff zurückgeworfen.

Die feindliche Artillerie entwickelte gegen die ganze künftländische Front eine rege Tätigkeit. Besonders heftig wurden unsere Stellungen auf der Karthofersfläche beschossen. In diesem Abschnitt hielt das Feuer auch die Nacht hindurch an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. v. Gofer, Feldmarschallleutnant.

Aus den Verlustlisten.

Jufaren-Regt. 12 Gefr. Otto Heede aus Spüßberg, bisher als in Gefang. gemeldet, tot. — Kaiser Alexander Garde-Granatier-Regt. 1 Ltfs. Richard Klabas aus Preßsig, verw.; Wilhelm Freidank aus Grabo, verw. — Reserve-Inf.-Regt. 1 Hermann Kruger aus Eldorf, tot. — Inf.-Regt. 35 Alfred Müller aus Magdeburg, leicht verw., bei der Truppe. — Reserve-Inf.-Regt. 35 Gebald Betsch aus Eldorf, leicht verw., bei der Truppe. — Inf.-Regt. 63 Friedrich Gadegast aus Annaburg-Neuhaus, schwer verw. — Landwehr-Inf.-Regt. 72 Arthur Nisch aus Großforn, durch Unfall leicht verletzt. — Reserve-Inf.-Regt. 80 Erich Lindenau aus Schönwalde, verw. — Reserve-Inf.-Regt. 82 Wilhelm Köhler aus Jessen, bisher vermisst, in Gefang. — Inf.-Regt. 132 Paul Lemle aus Jessen, verw. — Inf.-Regt. 140 Albert Hauchwitz aus Alosa, verw. — Reserve-Inf.-Regt. 226 Hermann Wüller aus Daughen, durch Unfall leicht verw. — Reserve-Inf.-Regt. 232 Wilhelm Wetz aus Eldorf, bisher vermisst, gemeldet, wieder bei der Truppe. — Reserve-Inf.-Regt. 272 Albert Lange aus Preßsig, bisher vermisst, in Gefang. — Inf.-Regt. 302 Robert Springer aus Bretzin, verw. — Inf.-Regt. 377 Ltfs. Wilhelm Ehrlich aus Schützberg, verw. — Garde-Pionier-Bataillon 111 Alfred Richter aus Alster, verw. — Reserve-Pionier-Bataillon 82 Alfred Mann aus Kuckhoff, bisher vermisst, in Gefang. — Pionier-Komp. 111 Ltfs. Hermann Kemmig aus Alster, verw. — Pionier-Komp. 226 Wilhelm Wüller aus Grabo, schwer verw.

Ein goldenes Mutterherz.

Roman von Erich Ebenstein.

42] Nachdruck verboten.

„Jetzt bist du meine letzte Hoffnung und einzige Rettung!“ sagte Langendorf eine Stunde später zu Kitty. „Wenn Schwabling aussteigt, dann bin ich verloren!“

Kitty klopfte wie spielend auf seine Hand. „Oder gerettet. Was liegt daran, wenn hier alles zusammenbricht? Deso besser! Dann fährst du mit mir in die weite Welt hinaus, wirst wieder Künstler — o, ich werde dich die Wege schon ebnen, du! Du sollst leben —“

Sein Gesicht hatte sich verfinstert. „Du vergißt, daß ich Weib und Kind habe! Hier schlaggebunden bin ich —“

„Bah, Fesseln bricht man. Deine Frau hat ihre Fesseln.“

Langendorf ging finster auf und nieder und blieb endlich vor Kitty stehen.

Nein. Diese Krämereien sollen nicht recht behalten und mich einen Schiffbrüchigen nennen. Weißt der Teufel, woher es kommt, aber etwas bleibt immer an einem hängen von der Umgebung, und manchmal glaub' ich —“

„Was? — sel sie ihm gepannt in die Rede.“

„Daß ich nicht mehr der Alte bin. Daß so'n Zug von Solidität und An-der-Scholle-Leben in mich hineingekommen ist. Ein Ehrgeiz, das durchzuführen, was ich begonnen habe, ja, lache nur, es ist doch so. Nein, ich will nicht mehr fort von hier.“

„Bloß aus Ehrgeiz? Oder lockt dich mehr als die weite Welt das stille Herdfeuer, das dein Weib dir angezündet hat?“

Kitty war ihm einen Schritt nähergetreten und ihre Augen drohten sich förmlich in die seinen, forschend, beinahe drohend.

Er lachte gezwungen auf.

„Lächerlich!“ Dann stampfte er mit dem Fuß auf, und das Herrische seiner Natur brach sich durch. „Kurz und gut, ich will die Fabrik halten und du mußt mir dazu helfen. Willst du, oder willst du nicht?“

Eine Sekunde ruhten ihre Blicke fest ineinander, der seine befehlend, der ihre sich ergebend. Er war der einzige Mann, der es wagte, so herrlich mit ihr zu sprechen, und das zog sie zu ihm. Die anderen winkelten und erklärten in Demut. An der Verdacht für sie wuchs ihre Bewunderung für Langendorf immer neu empor.

„Ja, ich will,“ sagte sie jetzt leise, fast demütig. Er atmete tief auf und ihr ihre weißen, schlanken Hände an seine brennende Lippen.

„Kitty, mein Stern, mein Glück!“ sammelte er. Dann richtete er sich auf und ein Ausdruck des Triumphes glitt über sein hübsches Gesicht.

„Ich wußte es ja, daß du mich nicht stecken lassen würdest. Was du viellecht für einen Liebhaber nicht tun würdest, für den Freund wirst du es tun!“

Sie lehnte sich an ihn. „Warum willst du bloß mein Freund sein? Ich liebe dich ja — und —“ sie verstumte unter seinem zerstreutem Blick.

Er antwortete nicht. All seine Gedanken gehörten wieder der Fabrik, die wie ein Phönix aus der Asche steigen sollte.

17. Kapitel.

Die Fabrik wurde gebaut draußen auf der Herrenlande eine halbe Stunde vor der Stadt. Ein stolzer Prachtbau, eingericht mit allem, was moderner Betrieb erforderte.

Er erhob sich auf einer Anhöhe, das Tal beherrschend, mit einem villenartigen Vorbau, der Langendorfs Privatwohnung bilden sollte.

Schwabling war feuer und Flamme für die Sache und fuhr jeden Tag im offenen Wagen mit Kitty Henderson hinaus, um sich selbst von den Fortschritten zu überzeugen.

Die Bürger von G. gingen langsam an zu vergessen, daß Langendorf ein „Ausländer“ war, und hier und da wurde es schon laut ausgesprochen: „Ein Teufelskerl ist er doch, der Langendorf, ein genialer Kopf!“

Und man grüßte ihn wieder respektvoll wie früher.

An einem der ersten warmen Frühlingstage war auch Asunta mit ihrem Mann hinausgefahren, um den Neubau, der schon unter Dach war, zu besichtigen.

Fortsetzung folgt.

Carin, 29. Sept. Im nahen Okehorn wurde heute früh bei dem herrlichen Nebel ein Fuhrwerk von der Kleinbahn überfahren. Beide und Reutiger sind dem Unglück zum Opfer gefallen.

Lokales und Provinzielles.

— **Annaburg.** Dem Gefreiten Richard Boog von hier, ist für Tapferkeit vor dem Feinde auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eisenerz 2. Klasse verliehen worden.

— **Annaburg.** Die Kriegsbestände in der Detschke wird von jetzt an auf Sonntags nachmittags 5 Uhr verlegt.

— Die Herren Landwirte seien auf die seitens der Landwirtschaftskammer veranstalteten Verkauf von Ösbendvieh in Halle a. d. S. bezw. auf den Kohlenverkauf in Falkenberg am 6. Oktober auch an dieser Stelle hingewiesen. Näheres siehe Anzeigen in heutiger Nummer.

W. L. B. Berlin, 29. Sept. (Amtlich.) (Freigabe der Pflaumen.) Die militärische Anordnung, daß Zwetschen, soweit sie der Erzeuger nicht selbst verbrauchen will, nur an die mit einem Ausweis versehenen Aufkäufer und Marmeladenfabriken ver-

äußert werden dürfen, hat ihren Zweck erreicht. Die eingekauften Mengen genügen, um den Bedarf des Heeres und großstädtischen und Industriebedürfnisse in Pflaumenmus zum Brotaufstrich einigermaßen zu decken. Das Verbot wird deshalb nach Anordnung des Kriegsministeriums mit Wirkung vom Sonntag, den 1. Oktober 1916 einschließlich aufgehoben werden. Der Handel mit Zwetschen ist von da ab frei. Der gesetzliche Höchstpreis von 10 Mark für den Zentner für die Erzeuger und 25 Pfennig für das Pfund beim Kleinverkauf bleiben bestehen. Für Äpfel muß, da der Marmeladenbedarf hiervon noch nicht annähernd gedeckt ist, die Beschlagnahme zu Gunsten der Marmeladenfabriken weiter bestehen bleiben. Die Erzeuger dürfen also Äpfel, die sie nicht selbst verbrauchen, in einem Bezirk, für welchen die Beschlagnahme gilt, nur an mit einem Ausweis versehene Aufkäufer und Marmeladenfabriken veräußern.

Dessen. (Großheuer.) In der Nacht zum 29. d. M., kurz nach 11 Uhr brach auf dem Gutshof Gorren-

berg in dem mitten im Hofe stehenden, ungefähr 50 m langen Kubistall Feuer aus und verbreitete sich so schnell, daß der ganze Stall bald in Flammen stand. Durch die günstige Windrichtung waren die umliegenden Gebäude nicht gefährdet. Das im Stalle befindliche Vieh konnte bis auf zwei Kühe gerettet werden, während Viehstallgerätschaften und Stroh ein Raub der Flammen wurden.

Herzberg, 30. Sept. Ein Soldat, früher der Arbeiterabteilung angehörig, meldete sich heute nacht freiwillig auf der Polizeiwache. Er hatte angeblich vor mehreren Wochen seinen Garnisonort Torgau ohne Urlaub verlassen und wird nun für seine unüberlegte, leichtsinnige Handlung zu büßen haben.

Halle, 29. Sept. In Deutleben bei Halle kletterten zwei zwölf- und neunjährige Schulknaben an dem Mast der Ueberlandzentrale hinauf und beherzten die Drähte der Hochspannung. Beide Knaben stürzten ab. Der ältere starb auf dem Transport zur Halle'schen Klinik, dem jüngeren mußten beide Arme abgenommen werden.

Amtlicher Teil.

Anordnung

zur Verhinderung unzulässiger Verwendung von Speisekartoffeln.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 26. Juni 1915 (R.G.B. Seite 590) und des § 2 Abs. 1 der von den Herren Ministern für Handel und Gewerbe, für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, der Finanzen und des Innern dazu erlassenen Ausführungsanweisung vom 24. Juli 1916 sowie des Artikels I der Bekanntmachung des Reichsanzeigers vom 6. Juli 1916 (R.G.B. Seite 673) ordne ich für die Provinz Sachsen folgendes an:

§ 1. Kartoffeln, welche zur menschlichen Ernährung verwendbar sind, dürfen bis auf Weiteres weder verbrannt, noch getrocknet oder sonst zu gewerblichen Zwecken verarbeitet werden. Bei Streitigkeiten über die Verwertbarkeit der Kartoffeln zu Holzwecken entscheidet endgültig der Landrat.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 17 der Bekanntmachung vom 25. September 1915 (R.G.B. S. 607) mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit einer Geldstrafe bis 1500 M. bestraft.

§ 3. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Magdeburg, den 28. September 1916.

Der Oberpräsident.
v. Hegel.

Bekanntmachung.

Der Herr stellvertretende Kommandierende General IV. Armeekorps hat bestimmt, daß die Beschlagnahme von Pflaumen und Zwetschen vom 1. Oktober ab aufgehoben wird. Die Beschlagnahme von Äpfeln bleibt bestehen.

Torgau, den 30. September 1916.
Der Königliche Landrat.

Bekanntmachung.

Nach § 2 der Bekanntmachung vom 29. Juni d. J. (Reichsanzeiger Seite 625) ist derjenige, der Buchweizen oder Hirse in Mengen von über 25 kg erntet, verpflichtet, die geerntete Menge getrennt nach Arten, unmittelbar nach Einbringung der Ernte anzuzeigen. Wer am 1. Oktober 1916 Buchweizen oder Hirse, geschält oder ungeschält, gedroschen oder ungedroschen, in Gewahrhaft hat, welche bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht angezeigt sind, hat diese Mengen bis zum 5. Oktober anzuzeigen. Anzeigeformulare hierzu sind im Gemeindeamt erhältlich.

Annaburg, den 3. Oktober 1916.
Der Gemeinde-Vorstand.
J. B.: Grunt.

Der Weg zu Sieg und Frieden

führt über die neue Kriegsanleihe! Es ist die Pflicht eines jeden Deutschen, nach Kräften zu einem vollen Erfolg der Anleihe beizutragen. Nicht geringer als früher darf diesmal das Ergebnis sein. Jeder gedanke der Dantesschuld an die draußen kämpfenden Getreuen, die für uns Dahingebliedene täglich ihr Leben wagen. Auch auf die kleinste Zeichnung kommt es an.

Auskunfts erteilt bereitwilligst jede Bank, Sparkasse, Postanstalt, Lebensversicherungsanstalt, Kredit-Gesellschaft.

Delitzsch, 30. Sept. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl ist in der benachbarten Dampfmühlerei Bismarck verübt worden. Die Diebe erbrachen den großen Geldschrank und raubten seinen Inhalt. Den Dieben sind etwa 6000 Mark in die Hände gefallen.

Olshag. Acht Personen hatten sich vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten, weil sie ihre Fleischvorräte zu niedrig angegeben hatten. Die Kommission, die kontrollierte, stellte größere Fleischvorräte fest. Die festgestellten Mengen bewegten sich zwischen 20 bis 60 Pfund. Die Strafen betragen 10 bis 60 Mark; drei Personen wurden freigesprochen.

Greif, 28. Sept. Das Kammeramt von Silbergeld. In der jüngsten Sitzung der Handelskammer für das Fürstentum Reuß a. L. wurde geklagt, daß die silbernen Fünfmarkstücke im Verkehr immer seltener werden. Diese Tatsache wird insbesondere darauf zurückgeführt, daß auf dem Lande häufig Silbergeld zurückgehalten wird. Dort besteht in weitem Umfang eine ausgesprochene Abneigung gegen Papiergeld. Das Kammeramt von Hartgeld erwidert sich sogar auf das Mittelgeld. Es wurde im Interesse

unserer Volkswirtschaft als dringend erforderlich bezeichnet, daß dieser ganz unnötigen und höchst schädlichen Zurückhaltung solcher Zahlungsmittel durch geeignete Ausföhrung über den Wert des Papiergeldes Einhalt getan wird.

Erhöhte Brotationen für Jugendliche. Die gute Getreideernte des Jahres hat der Reichsgetreidestelle die erfreuliche Möglichkeit gegeben, die Brotationen für Jugendliche in Deutschland wesentlich zu erhöhen. Die Getreidestelle hat zu diesem Zwecke allen Kommunalverbänden ein besonderes Quantum Mehl zur Verfügung gestellt, aus dem Jugendliche im Alter zwischen 12 und 17 Jahren eine Erhöhung ihrer täglichen Ration um 50 Gramm, also wöchentlich um 350 Gramm Mehl erhalten, und zwar gilt diese neue Zulage vom 1. Oktober ab. In welcher Form die Gemeinden den Jugendlichen diese Berechnung zugute kommen lassen wollen, bleibt ihnen überlassen. Die Großherliner Brotarten-Gemeinschaft hat beschlossen, besondere Zusatzkarten für Jugendliche herauszugeben, die den Jugendlichen

500 Gramm Brot wöchentlich mehr bewilligen. Das ist verhältnismäßig etwas mehr, als die Reichsgetreidestelle zur Verfügung gestellt hat, da das Verhältnis zwischen Mehl und Brot in der Regel nach dem Maßstabe von 8:10 berechnet wird.

Strafporto vom 1. Oktober ab. Im Bereiche der Reichspostverwaltung müssen ab 1. Oktober die üblichen Strafportofälle von nicht genügend freigelegten Briefen erhoben werden. Mit dem laufenden Monat endet die zweimonatige Uebergangsstufe, die in dem Gesetz über die von den Post- und Telegraphengebühren zu erhebende außerordentliche Reichsabgabe für die Monate August und September vorgesehen ist. Was jetzt wurde bei ungenügend frankierten Sendungen, für die vom 1. August ab ein höheres Porto festgesetzt war, nur die einfache fehlende Summe eingezogen, während vom 1. Oktober ab Strafporto, die doppelte Summe, erhoben wird. Ein mit einer Zehnpfennig-Marke freigelegter Brief kostet dann auch zehn Pfennig Strafporto, während in den vergangenen zwei Monaten nur fünf Pfennig nachzuzahlen waren.

Durch Bekanntmachung vom 30. September 1916 Nr. M. 748/9, 16 KRA. habe ich den Endzeitpunkt für die Durchführung der Zwangsversteigerung für die in § 2, Klasse B, Ziffer 2 der Bekanntmachung Nr. M. 3231/10, 15 KRA. bezeichneten Gegenstände aus Reinickel bis zum 28. Februar 1917 hinausgeschoben.

Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in örtlicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 30. September 1916.
Der stellvertretende Kommandierende General
des IV. Armeekorps:

Frhr. v. Lyncker, General der Infanterie,
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Durch Bekanntmachung vom 1. Oktober 1916 — M. 1/10, 16 KRA. — habe ich eine Beschlagnahme, Bestandshebung und Entweignung von Bierglasdeckeln und Bierfrügedeckeln aus Zinn und freiwillige Ablieferung von anderen Zinngegenständen verfügt.

Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in örtlicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 1. Oktober 1916.
Der stellvertretende Kommandierende General
des IV. Armeekorps:

Frhr. v. Lyncker, General der Infanterie,
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Durch Bekanntmachungen vom 1. 10. 1916 habe ich einen Nachtrag zu der Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und Webverbot) — Nr. W. II, 1700/2, 16 KRA. und W. II, 5700/4, 16 KRA. — und einen solchen zu der Bekanntmachung über Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgarnspinnstoffe — Nr. W. II, 1800/2, 16 KRA. und W. II, 1800/5, 16 KRA. — erlassen.

Die Nachtrags-Verordnungen sind in den amtlichen Zeitungen und in örtlicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 1. Oktober 1916.
Der stellvertretende Kommandierende General
des IV. Armeekorps:

Frhr. v. Lyncker, General der Infanterie,
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Eine Oberwohnung
zum 1. Januar zu vermieten bei
Gasse, Goldborferstr.

Eine Unterwohnung
zum 1. Januar zu beziehen
Dinterstraße 20.

Zeichnungen
auf die **5. Kriegs-Anleihe**
werden entgegen genommen.
Annaburg, den 15. September 1916.
Die **Gemeinde-Sparcasse.**

**Bürger-
Schützen-Verein.**
Donnerstag den 5. Oktober
abends 8 1/2 Uhr
General-Versammlung
im Vereinslokal bei Hrn. Kamerad
Däumichen. Der Vorstand.

Versteigerung von Höhenvieh.
Seitens der Landwirtschaftskammer für die
Provinz Sachsen findet am
Freitag den 6. Oktober d. Js.
vormittags 11 Uhr auf dem städtischen Viehhoft
in Halle a/S. ein Verkauf von
ca. 30 Stück Simmentaler Vieh
(tragende Kühe und Färsen)
statt. Der Verkauf erfolgt gegen Barzahlung.

Früh eingetroffen:
Neue ff. Ränderheringe,
geräucherter Flundern,
neues Sauerkraut,
neue saure Gurken.
J. G. Hollmig's Sohn.

Fohlenverkauf
Am Freitag den 6. Oktober 1916
vormittags 10 1/2 Uhr
gibt die Landwirtschaftskammer in Falkenberg (Bez. Halle)
im Gasthof „Kronprinz“

Heute früh 7 Uhr ver-
schied unsere liebe Tochter
und Schwester
Fanny Plöchl
im Alter von 8 Jahren.
Mit der Bitte um stille
Teilnahme
Michael Plöchl und Frau
nebst Kinder.
Annaburg, 2. Oktober 1916.
Die Beerdigung findet
Mittwoch nachm. 3 Uhr vom
Krauerhause Ulmenstr. 23
aus statt.

ca. 36 Saugfohlen
leichten Schlages gegen Zahlung des Tagewertes ab.
Die Abgabe erfolgt nur an Landwirte der Provinz Sachsen,
welche sich als solche ausweisen, gegen Barzahlung.

Schluss der Annahme von Zeichnungen auf **Kriegsanleihe:**
Donnerstag, den 5. Oktober, 1 Uhr mittags.

Mittwoch den 4. Oktober
von 1-5 Uhr nachm.
verkaufte: Melasse, Rüben-
schmelze u. Getreideschrot.
W. Riethdorf.

Die
Saale-Zeitung
erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abend-
blatt, zum Preise von 3,25 Mark pro Vierteljahr und 1,09 Mark
für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehen-
sten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handels-
teil verfügt und die Ziehunglisten der Preuss. Lotterie veröffentlicht.
Mit den Beiblättern Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter
fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und
reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit
ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte
Mitteldeutschlands übertroffen wird.
Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine ge-
wissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen
liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den
Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Be-
richte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt
vornehmen Charakters zu halten wünscht, der
bestelle beim nächsten Postamt die
Saale-Zeitung. Verbreitet in Stadt und
Land über ganz Mittel-
deutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.
Anzeigen haben daher besten Erfolg!
Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 7.

Das Kriegsernährungsamt hat die unentgeltliche Ueber-
weisung und den Versand von Pfanzen und Kesseln seitens
der Vaterländischen Frauen-Vereine an den Provinzial-
Mobilmachungs-Ausschuss zwecks eigener Herstellung von
Marmeladen für Vereinslazarette genehmigt. Der Versand
durch die Vaterländischen Frauenvereine kann daher wie
bisher weiterfolgen.
Die Annahmestelle für Pfanzen und Kessel ist die
Annaburger Steingutfabrik.

Eine Brosche von Fräulein
von Fräulein's Edel bis zur
Post verloren worden. Gegen gute
Belohnung abzugeben in der Expe-
dition d. Bl.

Schmidt's Zahn-Praxis
Jessen
Telephon No. 91.
Sprechst. 9-12, 2-4, Sonnt. 9-12 Uhr.
Mittwochs geschlossen.
Zahnersatz ohne Platte
Naturgetreu festhaltend.
Spezialität: Goldzähne,
Goldgub-Kronen, Plomben.
Behandlung für Torgauer Land-
kranken-Kasse, Zahnziehen Plom-
bieren, Zahnersatz.

Der Vaterländische Frauenverein Annaburg.
Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten und Ge-
schenke anlässlich meines 25jährig. Jubiläums spreche
ich allen, insbesondere der verehrl. Direktion der
Annaburger Steingutfabrik, hiermit meinen herzlich-
sten Dank aus.
Paul Nitschke.

Schollen in Gelse,
1 Pfd.-Dose 1,30 Mk.,
gefalgene Makrelen
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.
ff. Musgewürz
empfiehlt
J. G. Frisiche.
Neue Zwiebeln,
Pfund 20 Pfg., empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.
ff. Musgewürz
zu haben in der
Apotheke Annaburg.

Hierdurch erfülle ich die traurige Pflicht,
allen Freunden und Bekannten mitzuteilen,
das meine liebe, unvergessliche Frau
Margarete Adam, geb. Beck
infolge Operation einer Blinddarm- und Bauch-
fellentzündung im Städt. Krankenhaus Moabit
am 28. September nachm. 1 1/4 Uhr im 26. Lebensjahre
sanft entschlafen ist.
In stiller Trauer:
Max Adam nebst Kinder
Kurt und Charlotte,
Elisabeth Beck, als Mutter,
Familie **Hermann Adam,**
Forst. (Lausitz).
Berlin NW. 5, Perlebergerstr. 11.
Die Beisetzung fand bereits Montag den 2. Oktober statt.

Bei einem nächtlichen Sturmangriff an
der Somme starb am 18. September unser
innigstgeliebter Sohn und Bruder
Otto Wiewicke
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse
im Alter von 20 Jahren infolge eines Granatschusses den
Heldentod fürs Vaterland.
In bitterem Schmerz:
Familie Wiewicke.
Annaburg, den 3. Oktober 1916.
Im heissen Kampf hast du gestanden
Im Schlachtenwetter stark und kühn,
Wo viele schon den Heldentod fanden,
Dort floss dein Blut für uns dahin.
So schlaf nun wohl im fernem Grab
Beweint von uns mit Schmerzen,
Die Liebe, die dich stets umgab,
Lebt fort in unseren Herzen.
Ruhe sanft in fremder Erde!

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pfg. Reklamezeile 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 79.

Mittwoch, den 4. Oktober 1916.

20. Jahrg.

Die Schlacht bei Hermannstadt.

Großes Hauptquartier, 30. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wie am vorhergehenden Tage griffen die Engländer auch gestern mit starken Kräften zwischen der Ancre und Courcellette an. Nach wechselvollen Nahkämpfen sind sie abgeschlagen. Sonst nur kleine Teilvorfälle und Artilleriekämpfe, der sich nördlich der Somme und in einzelnen Abschnitten südlich des Flusses nachmittags verschärften.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Leopold von Bayern.

An der Stoßfront machte eine Kompanie der polnischen Legion einen erfolgreichen Vorstoß bei Sitowize; südlich von Wytonec griffen die Russen vergeblich an. Bei einer gelungenen Unternehmung in der Gegend von Dufalowce (nördlich von Borow) in der Nacht zum 29. September nahmen wir 3 Offiziere, 70 Mann gefangen.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Carl.

Südlich Str. Klauzura (Lubowa-Gebiet) und am Goman hatten wohl vorbereitete Gegenangriffe von Truppen des Generalleutnants von Gonta vollen Erfolg. Bei Str. Klauzura sind 4 Offiziere, 432 Mann gefangen genommen und 8 Maschinen-gewehre erbeutet. In Krelibaba-Abschnitt wurden russische Angriffe abgewiesen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

An der Ostfront sind die rumänische Nord- und 2. Armee im Goergeny-Gebirge aus der Linie Parajd-Dersellen (Setely-Ubvarhely) und von Fogarara her zum Angriff übergegangen. Im Goergeny-Gebirge wurde der Feind abgewiesen. Weiter südlich wichen die Sicherungsgruppen aus. Deutsche Truppen fielen vorwärts des Haarbaches südlich von Herndorf (Hegen) eine der rumänischen Kolonnen mit Erfolg an, warfen sie zurück, nahmen 22 Offiziere, 501 Mann gefangen und erbeuteten 3 Maschinengewehre.

Die am 26. September einseitige Umsfassungs-schlacht von Hermannstadt (Nagy-Szeben) ist gewonnen. Unter dem Oberbefehl des Generals von Falkenhayn haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen harte Teile der 1. rumänischen Armee nach harinächtigen Kämpfen vernichtend geschlagen. Nach schweren blutigen Verlusten flüchteten die Reste der feindlichen Truppen in Aufdüngung in das unwegsame Bergland beiderseits des von uns durch süßen Gebirgsmarsch bereits am 26. September früh im Rücken des Generals besetzten Raibin-Passes. Hier wurden sie von dem vorhergehenden Feuer bayrischer Truppen unter dem Generalleutnant Kraft von Delmeningen empfangen. Der Entlastungsstoß der rumänischen 2. Armee ist zu spät gekommen. Unsere Truppen kämpften mit größter Erbitterung, nachdem bekannt wurde, daß die mit der Entente für die durch Deutschland bedrohte Kultur kämpfenden habgierigen Rumänen mehrfache Vermordete ermordet hatten. Die Zahl der Gefangenen und die zum Teil in dem bergigen Wald-gelände verstreute, sehr erhebliche Beute stehen noch nicht fest. Im Hösinger-(Hatzeger)Gebirge und im Mehadia-Abschnitt sind rumänische Angriffe gescheitert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Unsere Flugzeuggeschwader haben mit Erfolg die Eisenbahnbrücke von Gernavoda und feindliche Truppenlager angegriffen.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Der deutsche Held wird seinen Feind nicht nur mit dem Schwert sondern auch mit dem Golde schlagen. Der wird die Kriegsbereitschaft beunruhigen.

Gen. G. v. 11. 9. 1916.

*von Hindenburg
General & Feldmarschall.*

Deutscher Sparer, zeichne Kriegsanleihe, Hindenburg erwartet es von Dir!



Die Beute von Hermannstadt.

Die Beute von Hermannstadt bezeugt, daß es sich hier um einen bedeutungsvollen Sieg handelt. Außer 3000 Gefangenen und 13 Geschützen, einer Flugzeughalle und 2 Flugzeugen wurden 10 Lokomotiven, 300 Munitionswagen, 76 Automobile und ein ganzer Lazarettzug erbeutet. Der rote Turmpfeil ist angefüllt mit zerstückten Fahrzeugen. Weiteres Kriegsmaterial kann erst nach und nach geborgen werden.

Rumänien's Eingekändnis der Siebenbürgischen Niederlage.

Stockholm, 2. Oktober. Das rumänische Neuerungsbild „Bittoral“ bereitet in einer längeren eingehenden Erörterung die rumänische Bevölkerung auf die schweren Mißerfolge in Siebenbürgen vor. Es heißt darin: Da unsere verbündeten Heere gegenwärtig auf ausreichende Unterstützung nicht rechnen können, war hier eine umfangreiche ausweichende Bewegung nötig, da wir nicht einen großen Teil der rumänischen Armee opfern können, um die gegenwärtige strategisch ungünstige Front zu halten. Die Bevölkerung der Hauptstadt muß darum die bevorstehenden weniger günstigen Nachrichten mit Ruhe ertragen. Die Generale Iwanow und Seinteschomski sind durch den rumänischen General Avereskij ersetzt, der das Kommando über die rumänisch-russischen Truppen übernimmt.

Das Schlachtfeld von Hermannstadt ist bedeckt mit den Leichen vieler gefallener Rumänen, zwei rumänische Flugzeuge liegen abgeschossen im Felde. Die Zugangstrassen zum Paß stehen gedrängt voll von verlassener Bagage. Die Jollbrücke von Komtamat bietet einen erschütternden Anblick. Drei Tage lang haben hier unsere flankierend aus Westen vorgebrochenen Bayern die fliehenden Rumänen unter Feuer gehalten. Tote Menschen, Pferde, zusammengeschossene Wagen mit von rumänischen Offizieren geplündertem Eigentum siebenbürgischer Dörfer, alles türmt sich hier zu einer Barrikade des Schreckens.

3420 Offiziere und über 72000 Soldaten haben nach einer Meldung des Berner Neuen Kreuzes die Rumänen von Beginn des Krieges bis zum 18. September verloren, davon die meisten an der Dobrußafront. Also sind nach den eigenen Angaben der Rumänen mehr als 10 Prozent ihrer ganzen Armee außer Gefecht gesetzt. Selbstverständlich bedeutet das wenigstens vorläufig das Ende aller großen Eroberungspläne Rumänien's.